

Das Faksimile VOLKACHER SALBUCH 2009

von

Ute Feuerbach

Der Volkacher Stadtschreiber Niclas Brobst und sein Sohn Sebastian haben 1504 einen für die Verwaltung einer Stadt einzigartigen Folioband gefertigt, in dem sie nicht allein – wie der Name Salbuch besagen soll – das Vermögen der Pfarrei Volkach eingetragen, sondern auch den gesamten Rechtsstatus der Stadt dokumentiert haben. Einzigartig daran war nicht die Konzeption des Sal- und Amtsbuches, wie es sich in vielen Stadtkanzleien der Zeit findet; einzigartig ist die Illuminierung mit 128 farbigen Miniaturen, die genauen Malanweisungen folgend das behandelte Ereignis so zeigen, wie es in Volkach regelmäßig stattgefunden hat, wie z.B. den Eid des Schulmeisters vor dem Bürgermeister, die Arbeit des Müllers oder den Prozeß des Volkacher Zengerichts gegen einen Weindieb.

Lange bewahrt in der Kanzlei der Stadt hat es die vielen Kriege überstanden, die für so manch' andere bibliophile Kostbarkeit die Gefahr der Zerstörung oder der Verschleppung bedeuteten. Im 18. Jahrhundert zog es die Aufmerksamkeit historisch interessierter Beamter und Pfarrer auf sich, so daß es damals der Gefahr ausgesetzt war, für gutes Geld an Sammler verkauft zu werden. Dabei waren zunächst die kopiale Überlieferung, also die Abschriften wichtiger Urkunden, oder die Aufzeichnung des Würzburger Städtekrieges am Ende des Bandes Gegenstände der historischen Untersuchungen gewesen; die Zeichnungen fanden wenige Liebhaber.

Doch seit Anfang des 20. Jahrhunderts sind es gerade die Miniaturen, die zwar als künstlerisch wenig wertvoll eingestuft wurden, aber doch als aussagekräftig für die Kulturgeschichte des ausgehenden Mittelalters hohe Beachtung fanden. So wurden im letzten Jahrhundert ausgewählte Zeichnungen aus dem Volkacher Salbuch mehrmals in Publikationen abgebildet, ohne daß sie dabei in ihrem Kontext gezeigt wurden. Als besonders erfolgreich erwies sich die Publikation des



Abb.: Das Volkacher Salbuch gibt es jetzt bald als Faksimile.

Rechtsvolkskundlers Karl-Sigismund Kramer aus dem Jahr 1986, die unter dem Titel „Fränkisches Alltagsleben um 1500. Eid, Markt und Zoll im Volkacher Salbuch“ erschien. Er ging aus der Sicht der Volkskunde an die Interpretation der Miniaturen, um exemplarisch am Salbuch das Rechtsleben in der Stadt aufzuzeigen. Auch wenn das Volkacher Salbuch nur etwa zu einem Viertel seines Umfangs illustriert ist, so ist seit dieser Kramer'schen Veröffentlichung der Bildkanon so bekannt geworden, daß die Nachfrage nach einem Faksimile, also einer dem Original nahe kommenden Kopie, deutlich gewachsen ist.

Der Heimatverein Volkacher Mainschleife hat sich deshalb schon seit seiner Gründung besonders um eine solche Ausgabe des Sal-

buches bemüht. Daher konnte endlich zum Volkacher Stadtjubiläum 2006 im Archivverlag eine kleine Mappe herausgegeben werden, in der photographisch neu aufgenommene und ausgewählte Bilder dem interessierten Publikum vorgelegt wurden. Allerdings war den Verantwortlichen auch daran gelegen, das Volkacher Salbuch über die Bilder hinaus in seinem gesamten Inhalt der wissenschaftlichen Forschung zu übergeben, zumal der Anfang des 20. Jahrhunderts gewählte Name Volkacher Salbuch in erster Linie auf das Besitz- und Einkunftsverzeichnis und nicht auf die mit Bildern versehenen Teile Bezug nahm. Denn mit Salbuch werden Texte „bereits im zeitgenössischen Sprachgebrauch, etwa in den einschlägigen Aufzeichnungen des benachbarten Klosters Kitzingen im 14./15. Jahrhundert [als ‚im alten Zinsregister oder salbuch‘] bezeichnet“, wie Prof. Klaus Arnold in seinem Vortrag in Volkach im letzten Jahr nochmals herausgehoben hatte.

Als im vergangenen Jahr 2008 namhafte Wissenschaftler aus der Mittelalterforschung, der fränkischen Landesgeschichte und Kunstgeschichte für eine intensive Bearbeitung des Folianten aus der mittelalterlichen Stadtkanzlei von Volkach gewonnen werden konnten, die ihre Ergebnisse in einer Tagung dem interessierten Publikum vorstellten, war es längst an der Zeit, unter Mithilfe öffentlicher Unterstützung ein „Projekt Faksimile“ anzugehen. Dies vor allem, weil das Buch selbst nun fundiert kommentiert vorgelegt werden konnte.

Die Stadt Volkach zeigt deshalb mit großer Freude und Stolz dem historisch Interessierten wie der Wissenschaft an, daß zum 1. No-

vember 2009 das Volkacher Salbuch als Faksimile, d.h., dem Original nahe kommende Ausgabe der von Niclas Brobst vorgesehenen illuminierten Blätter (150 Seiten) vorgelegt wird. Begleitet wird es von einem zweiten Band, in dem nicht nur die wissenschaftlichen Beiträge der Volkacher Tagung von 2008 aufgenommen sind, sondern auch eine Transkription der für das Faksimile ausgewählten Seiten, so daß eine parallele Verfolgung des die Bilder umgebenden Textes auch für den nicht Schriftkundigen möglich gemacht wird.

Dieser zweite Band wird einen Umfang von etwa 350 Seiten haben und ebenfalls mit Bildern ausgestattet sein, die über die Miniaturen des Volkacher Salbuch hinausführen. Beide Bände werden in einem ansprechenden Schuber ausgeliefert, der jede Bibliothek schmücken wird. Aufgrund der weitreichenden Förderung durch den Kulturfond Bayern, durch die Unterfränkische Kulturstiftung und den Heimatverein Volkacher Mainschleife kann dieses zweibändige Werk bis zum 1. November 2009 in Subskription, d.h., in einer Vorbestellung vor dem Erscheinungstermin, zu einem Preis von 69 Euro geordert werden. Nach dem Erscheinen wird der Preis von 89 Euro noch immer in einem Preissegment liegen, das weit unter dem sonst üblichen Angebot von kommentierten Faksimiles ist.

Da die Herausgeber Prof. Dr. Klaus Arnold und Dr. Ute Feuerbach im Auftrag der Stadt Volkach handeln, ist zunächst die Subskription nur im Rathaus der Stadt Volkach unter der Telefonnummer 0 93 81 – 4 01 40 oder schriftlich anzuzeigen. Der Verkauf über den Buchhandel wird auch nach Erscheinen ausschließlich in der Regie der Stadt erfolgen.